

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI LINGUE E LETTERATURE STRANIERE
UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

1

ANNO XVI 2008

SPECIAL ISSUE

Proceedings of the IADA Workshop
Word Meaning in Argumentative Dialogue

Homage to Sorin Stati

VOLUME 1

EDUCATT - UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

L'ANALISI
LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE
E LETTERATURE STRANIERE

UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

ANNO XVI 2008

SPECIAL ISSUE

Proceedings of the IADA Workshop
Word Meaning in Argumentative Dialogue

Homage to Sorin Stati

Milan 2008, 15-17 May

VOLUME 1

edited by G. Gobber, S. Cantarini, S. Cigada, M.C. Gatti & S. Gilardoni

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA
Facoltà di Scienze linguistiche e Letterature straniere
Università Cattolica del Sacro Cuore
Anno XVI - 1/2008
ISSN 1122-1917

Direzione

GIUSEPPE BERNARDELLI
LUISA CAMAIORA
SERGIO CIGADA
GIOVANNI GOBBER

Comitato scientifico

GIUSEPPE BERNARDELLI - LUISA CAMAIORA - BONA CAMBIAGHI - ARTURO CATTANEO
SERGIO CIGADA - MARIA FRANCA FROLA - ENRICA GALAZZI - GIOVANNI GOBBER
DANTE LIANO - MARGHERITA ULRYCH - MARISA VERNA - SERENA VITALE - MARIA TERESA
ZANOLA

Segreteria di redazione

LAURA BALBIANI - GIULIANA BENDELLI - ANNA BONOLA - GUIDO MILANESE
MARIACRISTINA PEDRAZZINI - VITTORIA PRENCIPE - MARISA VERNA

Pubblicazione realizzata con il contributo PRIN - anno 2006

© 2009 EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio Universitario dell'Università Cattolica
Largo Gemelli 1, 20123 Milano - tel. 02.72342235 - fax 02.80.53.215
e-mail: editoriale.dsu@unicatt.it (*produzione*); librario.dsu@unicatt.it (*distribuzione*);
web: www.unicatt.it/librario

Redazione della Rivista: redazione.all@unicatt.it - *web:* www.unicatt.it/librario/all

Questo volume è stato stampato nel mese di luglio 2009
presso la Litografia Solari - Peschiera Borromeo (Milano)

NOMINALPRÄDIKATE UND ARGUMENTATIVE FUNKTIONEN: DIE ERKLÄRUNG*

SIBILLA CANTARINI

1. *Einführung*

Gewöhnlich sind es, was die subordinierenden Konnektoren anbelangt, die Konjunktionen, hauptsächlich diejenigen, die keine komplexe Struktur aufweisen, die bei den wissenschaftlichen und pädagogischen Grammatiken hervorgehoben werden und eine prädominierende oder sogar exklusive Rolle bei der Einführung von determinierten argumentativen Funktionen spielen, wie es bei der ERKLÄRUNG der Fall ist, die wir in Anlehnung an S. Stati als die argumentative Funktion definieren, welche die Kausalität und die Finalität umfasst¹. Der *Zweck* kann Daneš (1985: 151ff.) gemäß, und wie aus der Arbeit von Gross und Prandi (2004: 77 ff.) resultiert, als der prospektive Grund definiert werden, d.h. als das zukünftige Geschehen, das von einer Intention des handelnden Subjekts abhängt, das als solches auch durch Metonymie entsteht, und ein vorangegangenes Geschehen begründet, welches ebenfalls dem handelnden Subjekt zuzuordnen ist, das im Obersatz ausgedrückt wird. Dagegen wird das Geschehen, das nicht der Intention des handelnden Subjekts zuzuschreiben ist, sondern Naturphänomenen, und das als Grund des Obersatzgeschehens gilt, als *Ursache* definiert².

In diesem Beitrag werde ich, indem ich einige Aspekte fokussiere, die zu den Interrelationen zwischen lexikalischer und grammatischer und zwischen lexiko-grammatischer und argumentativer Ebene gehören, mit Bezugnahme auf die Finalität im Ge-

* Es ist mir ein inneres Bedürfnis, diesen Artikel meinem Professor Sorin Stati zu widmen.

¹ Vgl. Stati (2002: 111f.): „Proponiamo di subordinare la causa alla nozione argomentativa di Spiegazione; la causa è ciò che produce qualcosa, l'effetto, e lo spiega; molte volte la Spiegazione è di natura teleologica (si spiega un fenomeno con una finalità). (...) Comunque, ciò che conta dal punto di vista metodologico è che non si tratta tanto di voler persuadere, bensì di descrivere processi con lo scopo di spiegarli. E, come abbiamo ripetutamente asserito, la Spiegazione è dopo la persuasione, la seconda funzione dell'argomentazione.“

² Vgl. Gross und Prandi (2004: 77): „En fait, la relation pertinente en termes conceptuels est la distinction entre la cause et les motifs (...). Les causes trouvent leur place dans notre catégorisation spontanée des événements du monde des phénomènes et de leurs relations impersonnelles, alors que les motifs renvoient à l'univers des actions accomplies en premier lieu par des êtres humains libres et responsables, capables d'évaluer et de décider, et attribuées par analogie aux animaux. À partir de cette distinction, le but se réduit, en termes strictement conceptuels, à un type de motif – le motif prospectif coïncidant avec le contenu d'une intention.“ Dieser Unterschied wird in den wissenschaftlichen Grammatiken oft nicht zum Ausdruck gebracht, vergleiche dazu die Definitionen von finalen und kausalen Angabesätzen bei Engel (1996: 268 ff.): Finale Angabesätze sind Sätze, die „ein Geschehen als Ziel oder Zweck eines anderen Geschehens“ bezeichnen, während kausale Sätze Angabesätze sind, die „einen Sachverhalt“ nennen und „ihn als Grund/Ursache des Obersatzgeschehens“ bestimmen.

genwärtsdeutsch beweisen, dass außer den in den Grammatiken aufgeführten subordinierenden einfachen und komplexen Konnektoren wie *um ... zu*, *damit*, dem gehobenen Konnektor *auf dass*, dem umgangssprachlichen *dass* und dem sehr viel selteneren Konnektor *ausser um* (vgl. Engel 1996; Zifonun, Hoffmann und Strecker 1997; Weinrich 2003; Eisenberg 2006), zahlreiche Konjunkionalgefüge existieren, die aus Nominalprädikaten bestehen und in der Lage sind, die argumentative Funktion der ERKLÄRUNG einzuführen, indem sie metaargumentative Ausdrücke der Finalität sind und semantisch die ausgedrückte Relation modulieren, wobei sie von Mal zu Mal besondere semantische Nuancen liefern. Es ist hervorzuheben, dass dort, wo diese Phänomene, d.h. die Konjunkionalgefüge mit Finalitätswert, in den Grammatiken erwähnt werden, was nur sehr selten geschieht, die semantische Funktion dieser Gefüge nicht erklärt wird, und noch viel weniger wird ihr syntaktisches Verhalten beschrieben. Das Phänomen wird nicht substantiell in Erwägung gezogen, da es im Vergleich zu den Konjunktionen irrtümlicherweise für ein peripherisches Phänomen gehalten wird; auch in den seltenen Fällen, in denen das Phänomen unterstrichen zu sein scheint, wie bei Kubczak und Costantino (1998), wird eine nicht korrekte Interpretierung gegeben, indem die Konjunkionalgefüge hauptsächlich unter den festen Wortverbindungen klassifiziert werden. Dagegen werde ich mit besonderer Bezugnahme auf die Arbeiten von G. Gross beweisen (vgl. Gross 1988, 1995, 1996a, 1996b, 1998, 1999; Gross und Prandi 2004; Prandi, Gross und De Santis 2005), dass die Konjunkionalgefüge nicht Teil des Infinitivsatzes sind, den sie einleiten, wie es bei der grammatischen Tradition anzunehmen wäre, und dass es sich auch nicht um feste Wortverbindungen handelt, da sie aus einfachen Sätzen mit Stützverb oder mit dem Verb *sein* herrühren, und dass die komplexen Sätze, in denen sie erscheinen, demzufolge transformiert werden können.

2. Konjunkionalgefüge: Klassifizierung

In Analogie zu den Klassifizierungen für Französisch und Italienisch (vgl. Gross 1998: 229; Gross und Prandi 2004; Prandi, Gross und De Santis 2005) ist es möglich, die Konjunkionalgefüge zu klassifizieren, die allgemeinen Finalitätswert aufzeigen, und zwar mindestens in vier Klassen, bei denen das Nominalprädikat von Mal zu Mal eine spezifische Bedeutung liefert, da es die ausgedrückte Finalitätsbedeutung semantisch moduliert. Die Klassifizierung der Konjunkionalgefüge beruht auf derjenigen der Nominalprädikate, die den semantischen Kopf der Gefüge bilden; aufgrund der Bedeutung der Nominalprädikate lassen sich die Konjunkionalgefüge folgenderweise definieren:

- a) Konjunkionalgefüge, bei denen Lokativnominalprädikate erscheinen;
- b) Konjunkionalgefüge, bei denen Wahrnehmungsnominalprädikate auftreten;
- c) Konjunkionalgefüge, bei denen Absichtsnominalprädikate vorkommen;
- d) Konjunkionalgefüge, bei denen Gefühlsmominalprädikate erscheinen.

Im Kontext des komplexen Satzes, in dem das Konjunkionalgefüge auftritt, hat das Subjekt des Hauptsatzes, auf den das Konjunkionalgefüge und der Infinitivsatz mit dem gleichen Subjekt folgen, das Merkmal [+BELEBT], gewöhnlich [+MENSCHLICH], oder es geht um ein Subjekt, dem dieses Merkmal metonymisch zugewiesen werden kann, zum Beispiel eine Einrichtung, eine Institution oder eine Organisation. Das Subjekt des Hauptsatzes, auf das Konjunkionalgefüge folgen, in denen Nominalprädikate mit lokativem Wert wie *Ziel* oder *Zweck* auftreten, kann jedoch auch das Merkmal [+ABSTRAKT] haben; in diesem Fall handelt es sich allerdings um ein Nominalprädikat, das ein Geschehen repräsentiert, welches auf ein handelndes Subjekt zurückzuführen ist, wie im Satz (1):

- (1) Die ökonomischen Maßnahmen wurden (von den Politikern) zu dem Zweck getroffen, das Steigen der Preise zu verhindern³.

In dem obigen Satz ist das Nominalprädikat *Maßnahmen* in der Tat auf das handelnde Subjekt *Politiker* zurückzuführen, das im Passivsatz weggelassen werden kann.

3. Nominalprädikate mit Finalitätsbedeutung

3.1 Lokativ- und Wahrnehmungsnominalprädikate

Die erste Klasse von Konjunkionalgefügen, die wir im Einzelnen in Betracht ziehen, ist diejenige, bei denen Nominalprädikate mit lokativem Wert erscheinen, die dann aufgrund von metaphorischen Prozessen den Zweck repräsentieren, den man erreichen will. Das Nominalprädikat *Ziel* stammt z.B. aus dem Althochdeutschen *zil*, das „das Eingeteilte, Abgemessene“ bedeuten würde, woraus sich dann die Bedeutung „räumlicher oder zeitlicher Endpunkt“ entwickelt hätte, vergleiche dazu auch die althochdeutschen Wörter *zilēn*, *zilōn*, die für „sich beeilen“ stehen. Dieses Nominalprädikat tritt im Gefüge *mit dem Ziel* auf, wobei es auch Komposita bildet, denen am häufigsten ein Infinitivsatz oder eine Nominalgruppe im Genitiv folgt, wie nachstehend schematisiert wird:

- S + mit dem Ziel (mit dem Lehrziel, Studienziel..., mit der Zielvorstellung, Zielsetzung) + Inf
 S + mit dem Ziel + NGgen

³ Die in dieser Arbeit angeführten Beispiele wurden auf der Basis ihrer Frequenz einem von der Verfasserin aufgebauten Korpus komplexer Sätze des gemeinen Gegenwartsdeutsch entnommen, in denen Konjunkionalgefüge mit Finalitätsbedeutung vorkommen und deren ursprüngliche Quellen zahlreiche deutsche Websites sind, wobei verschiedene Bereiche (Alltagsleben, Politik, Gesellschaft, Kultur, Geschichte usw.) berücksichtigt wurden. Die Nominalprädikate mit Finalitätsbedeutung, die in den Konjunkionalgefügen erscheinen, wurden aus einer Liste von ungefähr 20.000 Nominalprädikaten der französischen Sprache hergeleitet, die der Verfasserin von Professor Gaston Gross (L.D.I. - Lexiques, Dictionnaires, Informatique, Université Paris XIII und Université de Cergy-Pontoise C.N.R.S., U.M.R. 7167) überlassen wurde und aufgrund deren eine ähnliche aufgestellt wurde, die die deutsche Gegenwartssprache betrifft. Anfangs wurde für diese Liste auch Schwarz (2003-04) kurz konsultiert.

Es lässt sich beachten, dass die Möglichkeit besteht, einen komplexen Satz zu umstrukturieren, in dem das Konjunkionalgefüge *mit dem Ziel* erscheint, und diesen in einen komplexen Satz zu transformieren, bei dem man an Stelle des Konjunkionalgefüges *mit dem Ziel* zu den Sätzen gelangt, *x hat y zum Ziel*, *y ist das Ziel von x* oder *x zielt auf y*, und gleichzeitig den Hauptsatz und den Infinitivsatz auf Nominalgruppen reduziert, wie die Beispiele (2)-(5) zeigen:

- (2) Partnerschaften zwischen deutschen und ausländischen Einrichtungen entstehen häufig mit dem Ziel, gemeinsame Forschungsprojekte zu erstellen und die Mobilität von Studenten, Lehrern und Forschern zu fördern.
- (3) Das häufige Entstehen von Partnerschaften zwischen deutschen und ausländischen Einrichtungen hat die Erstellung gemeinsamer Forschungsprojekte und die Förderung der Mobilität von Studenten, Lehrern und Forschern zum Ziel.
- (4) Die Erstellung gemeinsamer Forschungsprojekte und die Förderung der Mobilität von Studenten, Lehrern und Forschern ist das Ziel des häufigen Entstehens von Partnerschaften zwischen deutschen und ausländischen Einrichtungen.
- (5) Das häufige Entstehen von Partnerschaften zwischen deutschen und ausländischen Einrichtungen zielt auf die Erstellung gemeinsamer Forschungsprojekte und die Förderung der Mobilität von Studenten, Lehrern und Forschern.

In den folgenden Sätzen (6) und (7) werden die oben genannten Nominalgruppen „das häufige Entstehen von Partnerschaften zwischen deutschen und ausländischen Einrichtungen“ und „die Erstellung gemeinsamer Forschungsprojekte und die Förderung der Mobilität von Studenten, Lehrern und Forschern“ erneut progressiv zu Sätzen entwickelt, während das Konjunkionalgefüge mit dem Nominalprädikat *mit dem Ziel* im prädikativen Verb *zielen auf* bestehen bleibt:

- (6) Partnerschaften zwischen deutschen und ausländischen Einrichtungen entstehen häufig und zielen auf die Erstellung gemeinsamer Forschungsprojekte und die Förderung der Mobilität von Studenten, Lehrern und Forschern.
- (7) Partnerschaften zwischen deutschen und ausländischen Einrichtungen entstehen häufig und zielen darauf, gemeinsame Forschungsprojekte zu erstellen und die Mobilität von Studenten, Lehrern und Forschern zu fördern.

Beim Schematisieren der Beispiele werden in den Sätzen (2)–(7) die Transformationen in (A) angewendet,

- (A)
- x mit dem Ziel y
 - x hat y zum Ziel
 - y ist das Ziel von x
 - x zielt auf y

bei denen die Variablen *x* und *y* als Sätze mit prädikativem Verb oder deren entsprechende Nominalgruppen interpretiert werden (vgl. Harris 1976: 194 ff.).

In der Klasse der Konjunkionalgefüge, bei denen Nominalprädikate mit lokativem Wert erscheinen, lassen sich außerdem Gefüge verzeichnen, in denen das Nominalprädikat *Zweck* auftritt. Das Substantiv *Zweck* stammt aus dem Althochdeutschen *zwec* und dem Mittelhochdeutschen *zwec* mit den Bedeutungen „Nagel, Pflock“, vor allem „Pflock in der Mitte der Zielscheibe“, woraus sich die Bedeutung „Zielpunkt“, übertragen „Absicht, Sinn“, entwickelt hat. In den Konjunkionalgefügen des Gegenwartsschweizerdeutsch kann das Nominalprädikat *Zweck* von der Präposition *zu* eingeleitet werden; diese erscheint auch in der artikulierten Form *zum*, und das Substantiv, auf das eine Nominalgruppe mit Genetiv folgt, kann im Plural auftreten, wie das folgende Schema komplexer Sätze zusammenfassend darstellt:

- S + zu dem (zum) Zweck + Inf
- S + zum Zweck + NGgen
- S + zu Zwecken + NGgen

Wie man erkennt, besteht die Möglichkeit, bei komplexen Sätzen, in denen das Gefüge *zu dem Zweck* erscheint, Transformationen vorzunehmen, indem auch das prädikative Verb *etwas bezwecken* verwendet wird, wie die Sätze (8)–(13) aufzeigen:

- (8) Der Minister berief eine Sitzung ein zu dem Zweck, für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage geeignete Maßnahmen zu ergreifen.
- (9) Die Einberufung einer Sitzung vonseiten des Ministers hatte das Ergreifen von Maßnahmen für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage zum Zweck.
- (10) Der Zweck der Einberufung einer Sitzung vonseiten des Ministers war das Ergreifen von Maßnahmen für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage.
- (11) Das Ergreifen von Maßnahmen für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage war der Zweck der Einberufung einer Sitzung vonseiten des Ministers.
- (12) Die Einberufung einer Sitzung vonseiten des Ministers bezweckte das Ergreifen von Maßnahmen für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage.
- (13) Der Minister berief eine Sitzung ein und bezweckte damit, geeignete Maßnahmen für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage zu ergreifen.

Der Satz (8) kann noch weitere Transformationen erfahren, indem man die Präposition *zwecks* verwendet, die der Nominalgruppe im Genetiv vorausgeht und deren Ursprung der Genetiv des Nomens *Zweck* ist, wie das Beispiel (14) aufzeigt:

- (14) Der Minister berief eine Sitzung zwecks Ergreifens von Maßnahmen für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage ein.

Außerdem zeigt das Beispiel (15), dass der Satz (8) auf eine lange Nominalgruppe reduziert werden kann, die dann in einen komplexeren Kontext eingesetzt werden könnte:

- (15) Die Einberufung einer Sitzung vonseiten des Ministers zwecks Ergreifens von Maßnahmen für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage [...]

Was das Konjunkionalgefüge *zu dem Zweck* betrifft, wurden demnach folgende Transformationen verwendet:

- (B)
 x zu dem Zweck y
 x hat y zum Zweck
 Der Zweck von x ist y, y ist der Zweck von x
 x bezweckt y
 x zwecks y

Was die Klasse der Gefüge anbelangt, in denen Wahrnehmungsnominalprädikate vorkommen, lassen sich sehr wenige Elemente verzeichnen, was auf den Umstand zurückzuführen ist, dass die semantische Klasse der Wahrnehmungsnominalprädikate eine nur sehr geringe Anzahl von Nominalprädikaten umfasst. Anzutreffende Strukturen sind zum Beispiel:

- S + mit der Aussicht + InfS
 S + mit der Aussicht + NGgen
 S + mit der Aussicht + aufNGakk

 S + mit der Perspektive + InfS
 S + mit der Perspektive + NGgen
 S + mit der Perspektive + aufNGakk

In den obigen Strukturen zeigt sich, dass eine Nominalgruppe im Genitiv oder Akkusativ dem Nominalprädikat folgen kann, in dem letzteren Fall wird die Nominalgruppe von der Präposition *auf* eingeführt.

3.2 Absichtsnominalprädikate

Die semantische Klasse, die dagegen die größte Anzahl von Nominalprädikaten umfasst, mit denen Konjunkionalgefüge gebildet werden können, besteht aus Absichtsnominalprädikaten; das erklärt sich, wie bereits erwähnt, mit der Tatsache, dass der Zweck als zukünftiger Grund definiert wird. Unter den absolut häufigsten Gefügen mit Nominalprädikat, das zu der semantischen Klasse der Absichtsnominalprädikate gehört, verzeichnet man diejenigen, in denen das Substantiv *Absicht* erscheint, wobei diesem entweder die Präposition *mit* oder *in* vorangeht und dem die gewöhnlichen Infinitivsätze und Nominalgruppen im Genitiv folgen:

- S + mit der Absicht + InfS
- S + mit der Absicht + NGgen
- S + in der Absicht + InfS
- S + in der Absicht + NGgen

Mit Bezug auf die Gefüge *mit/in der Absicht* besteht die Möglichkeit, bei dem komplexen Satz, in dem diese Konjunkionalgefüge auftreten, Transformationen in Analogie zu den bereits untersuchten vorzunehmen:

- (16) Im Frühjahr 2002 erstellte das Ontario College of Teachers ein Forschungsprojekt mit der Absicht, das Bewusstsein der Normen der Praxis unter den 187.000 Lehrern des Bundeslandes Ontario zu fördern.
- (17) Das Ontario College of Teachers hatte beim Erstellen eines Forschungsprojekts im Frühjahr 2002 die Absicht, das Bewusstsein der Normen der Praxis unter den 187.000 Lehrern des Bundeslandes Ontario zu fördern.
- (18) Die Förderung des Bewusstseins der Normen der Praxis unter den 187.000 Lehrern des Bundeslandes Ontario war die Absicht des Ontario College of Teachers beim Erstellen eines Forschungsprojektes im Frühjahr 2002.
- (19) Das Ontario College of Teachers beabsichtigte beim Erstellen eines Forschungsprojekts im Frühjahr 2002 die Förderung des Bewusstseins der Normen der Praxis unter den 187.000 Lehrern des Bundeslandes Ontario.
- (20) Im Frühjahr 2002 erstellte das Ontario College of Teachers ein Forschungsprojekt und beabsichtigte damit, das Bewusstsein der Normen der Praxis unter den 187.000 Lehrern des Bundeslandes Ontario zu fördern.

Weitere Konjunkionalgefüge, in denen Absichtsnominalprädikate auftreten, sind folgende:

- S + mit der Intention + InfS
- S + mit der Intention + NGgen
- S + mit dem Gedanken (mit dem Hintergedanken, mit den Rachege-danken...) + InfS
- S + mit dem Gedanken (mit dem Hintergedanken, mit den Rachege-danken...) + NGgen

Man erkennt, dass das Substantiv *Gedanke* auch in Komposita und im Plural, wie *Hintergedanke* und *Rachege-danken*, auftreten kann; für beide Gefüge wird die Möglichkeit einer Transformation des komplexen Satzes hervorgehoben, indem man das entsprechende Verbalprädikat verwendet:

- (21) Der Professor schrieb den Artikel in erster Linie mit der Intention, neue Studenten diesem Zweig der Naturwissenschaften zu nähern.

- (22) Der Professor schrieb den Artikel und intendierte damit in erster Linie, neue Studenten diesem Zweig der Naturwissenschaften zu nähern.
- (23) Viele junge Leute arbeiten unter verheerenden Verhältnissen mit dem Gedanken, eines Tages den grauen Alltag in ihrem Heimatort verlassen zu können.
- (24) Viele junge Leute arbeiten unter verheerenden Verhältnissen und denken dabei, eines Tages den grauen Alltag in ihrem Heimatort verlassen zu können.

Andere Konjunkionalgefüge mit Absichtsnominalprädikat sind:

- S + mit dem Vorsatz + InfS
 S + mit dem Vorsatz + NGgen
- S + mit dem Entschluss + InfS
 S + mit dem Entschluss + NGgen
 S + mit dem Entschluss + zu NGdat
- S + mit dem Vorhaben + InfS
 S + mit dem Vorhaben + NGgen

Es lässt sich bei den obigen Nominalprädikaten bemerken, dass dem Substantiv *Entschluss* auch die durch die Präposition *zu* eingeführte Nominalgruppe im Dativ ziemlich häufig folgen kann. Mit Bezug auf das letzte Gefüge wird die Transformation mit dem Verbalprädikat vorgenommen, das in diesem Fall dem Verb *vorhaben* entspricht:

- (25) Hacker nutzen Sicherheitslücken aus mit dem Vorhaben, gleichzeitig Computersysteme und tausende PC anzugreifen.
- (26) Hacker haben beim Ausnutzen von Sicherheitslücken den gleichzeitigen Angriff auf Computersysteme und tausende PC vor.

Weiterhin verzeichnet man das Gefüge mit dem Nominalprädikat *Plan*:

- S + mit dem Plan + InfS
 S + mit dem Plan + NGgen

Mit dem Nominalprädikat *Plan* ist morphologisch und semantisch das Verb *planen* verbunden, wie die Beispiele (27)-(28) beweisen:

- (27) Der Gemeinderat trat an den Bürgermeister heran mit dem Plan, naturschutzrechtliche und baurechtliche Kriterien in Bezug auf die Verwaltungsstrukturen auszuarbeiten.
- (28) Der Gemeinderat plante, naturschutzrechtliche und baurechtliche Kriterien in Bezug auf die Verwaltungsstrukturen auszuarbeiten, und trat damit an den Bürgermeister heran.

Zu der Klasse der Gefüge mit Absichtsnominalprädikaten gehören auch diejenigen, in denen das Nominalprädikat *Wille* vorkommt, das in Analogie zu *Absicht* durch die

Präpositionen *mit* oder *in* eingeleitet wird und auf das sowohl der Infinitivsatz als auch Nominalgruppen folgen, denen die Präposition *zu* vorausgehen kann:

- S + mit dem Willen + InfS
- S + mit dem Willen + zu NGdat
- S + mit dem Willen + NGgen

- S + in dem Willen + InfS
- S + in dem Willen + zu NGdat
- S + in dem Willen + NGgen

Auch die komplexen Sätze mit der Lokution *mit dem Willen* können mit Hilfe des Verbalprädikats *wollen* transformiert werden:

- (29) Die vorübergehend freigesetzten Arbeiter suchten den Gewerkschaftsfunktionär auf mit dem Willen, die Genehmigung für einen Streik zur Durchsetzung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Forderungen zu erlangen.
- (30) Die vorübergehend freigesetzten Arbeiter suchten den Gewerkschaftsfunktionär auf und wollten die Genehmigung für einen Streik zur Durchsetzung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Forderungen erlangen.

Weitere Gefüge sind diejenigen, in denen die Nominalprädikate *Bemühen* und *Bestreben* erscheinen:

- S + in dem Bemühen + InfS
- S + in dem (im) Bemühen + um NGakk

- S + mit dem Bestreben + InfS
- S + mit dem Bestreben + NGgen

- S + in dem Bestreben + InfS
- S + in dem Bestreben + NGgen

Bei dem Konjunktionalgefüge mit *Bemühen* führt die Präposition *um* die Nominalgruppe im Akkusativ ein. Mit Bezug auf das obige Gefüge werden die gewöhnlichen Paraphrasen geliefert, die bei den komplexen Sätzen verwendet werden, in denen die Gefüge *mit dem Ziel*, *zu dem Zweck*, *mit der Absicht* usw. auftreten:

- (31) Viele Länder engagieren sich in dem Bemühen, die Armut in Afrika zu bekämpfen sowie Demokratie, Menschenrechte und rechtsstaatliche Regierungspraktiken auszubauen.
- (32) Das Bemühen vieler Länder bei ihrem Engagement ist die Bekämpfung der Armut in Afrika sowie der Ausbau der Demokratie, Menschenrechte und rechtsstaatlicher Regierungspraktiken.
- (33) Viele Länder bemühen sich bei ihrem Engagement um die Bekämpfung der Armut in Afrika sowie um den Ausbau der Demokratie, Menschenrechte und rechtsstaatlicher Regierungspraktiken.

- (34) Viele Länder engagieren und bemühen sich, die Armut in Afrika zu bekämpfen sowie Demokratie, Menschenrechte und rechtsstaatliche Regierungspraktiken auszubauen.

Komplexe Sätze mit dem Konjunkionalgefüge, in dem das Nominalprädikat *Bestreben* auftritt, können ebenfalls transformiert werden:

- (35) Der Minister trennte sein Berufs- und Privatleben in dem Bestreben, außerhalb seiner Rolle in der Weltgeschichte unerkannt und unbehelligt zu bleiben.
- (36) Der Minister hatte bei der Trennung seines Berufs- und Privatlebens das Bestreben nach dem Unerkannt- und Unbehelligtbleiben außerhalb seiner Rolle in der Weltgeschichte.
- (37) Das Unerkannt- und Unbehelligtbleiben außerhalb seiner Rolle in der Weltgeschichte war das Bestreben des Ministers bei der Trennung seines Berufs- und Privatlebens.
- (38) Der Minister bestrebte sich bei der Trennung seines Berufs- und Privatlebens, außerhalb seiner Rolle in der Weltgeschichte unerkannt und unbehelligt zu bleiben.
- (39) Der Minister strebte bei der Trennung seines Berufs- und Privatlebens nach dem Unerkannt- und Unbehelligtbleiben außerhalb seiner Rolle in der Weltgeschichte.

Aus allen obigen Transformationen resultiert, dass auch komplexe Sätze, in denen Konjunkionalgefüge mit Absichtsnominalprädikaten auftreten, genauso wie diejenigen, in denen Lokativ- und Wahrnehmungsnominalprädikate vorkommen, regelmäßig paraphrasiert werden können, was unsere Anfangshypothese bestätigt, dass solche Gefüge nicht als Lokutionen zu betrachten sind.

3.3 Gefühlsnominalprädikate⁴

Die letzte semantische Klasse von Nominalprädikaten, die Konjunkionalgefüge bilden, besteht aus Gefühlsnominalprädikaten. Unter den Gefühlsnominalprädikaten finden wir diejenigen, die einen *Wunsch*, eine *Hoffnung*, *Ehrgeiz* usw. zum Ausdruck bringen. In den folgenden Gefügen kommen zum Beispiel zu der semantischen Klasse der Gefühlsnominalprädikate gehörende Nominalprädikate vor:

- S + mit dem Ehrgeiz + InfS
 S + mit der Erwartung + InfS
 S + mit der Erwartung + NGgen
 S + in der Erwartung + InfS
 S + in der Erwartung + NGgen
 S + in Erwartung + NGgen

⁴ Der obige Begriff ist eine allgemeine Bezeichnung und umfasst auch Nominalprädikate, die Emotionen ausdrücken.

Bei den Gefügen mit dem Nominalprädikat *Erwartung*, das sowohl von der Präposition *mit* als auch von der Präposition *in* eingeführt werden kann, ist es möglich, die Transformation mit dem entsprechenden Verbalprädikat vorzunehmen, wie die Beispiele (40)-(41) aufzeigen:

- (40) Der Vizekanzler erzwang überraschend Neuwahlen in der Erwartung, seine Partei zu verstärken.
- (41) Der Vizekanzler erzwang überraschend Neuwahlen und erwartete dabei, seine Partei zu verstärken.

Zu derselben Klasse gehören die Gefüge mit dem Substantiv *Hoffnung*, gefolgt von einem Infinitivsatz und von Nominalgruppen, denen die Präpositionen *mit* oder *in* vorausgehen können, wie bei dem obigen Nominalprädikat *Erwartung*. Die Nominalgruppe wird häufig durch die Präposition *auf* eingeführt oder tritt im Genitiv auf:

- S + mit der Hoffnung + InfS
 S + mit der Hoffnung + auf NGakk
 S + mit der Hoffnung + NGgen
- S + in der Hoffnung + InfS
 S + in der Hoffnung + auf NGakk
 S + in der Hoffnung + NGgen

Bei komplexen Sätzen, in denen die Gefüge mit dem Nominalprädikat *Hoffnung* erscheinen, können alle bis hier in Erwägung gezogenen Transformationen verwendet werden:

- (42) Kleinverdiener hatten ihr Ersparnis in die Papiere des Ex-Monopolisten investiert in der Hoffnung, satter Gewinne zu erzielen.
- (43) Kleinverdiener hatten beim Investieren ihres Ersparnis in die Papiere des Ex-Monopolisten die Hoffnung auf das Erzielen satter Gewinne.
- (44) Die Hoffnung von Kleinverdienern beim Investieren ihres Ersparnis in die Papiere des Ex-Monopolisten war das Erzielen satter Gewinne.
- (45) Beim Investieren ihres Ersparnis in die Papiere des Ex-Monopolisten hofften Kleinverdiener auf das Erzielen satter Gewinne.
- (46) Kleinverdiener hatten ihr Ersparnis in die Papiere des Ex-Monopolisten investiert und hofften, satter Gewinne zu erzielen.

Zu den Klassen der Gefüge mit Gefühlsnominalprädikat gehören außerdem diejenigen mit den Nominalprädikaten *Wunsch*, *Traum*, *Verlangen*, *Begehren*, deren Nominalgruppen auch von Präpositionen eingeleitet werden können und für welche die Transformationen verzeichnet sind, bei denen das entsprechende Verbalprädikat auftritt:

- S + mit dem Wunsch + InfS
 S + mit dem Wunsch + nach NGdat
 S + mit dem Wunsch + NGgen

(47) In den 60er Jahren begaben sich unzählige Italiener als Gastarbeiter ins Ausland mit dem Wunsch, eines Tages in ihre Heimat zurückkehren zu können.

(48) In den 60er Jahren begaben sich unzählige Italiener als Gastarbeiter ins Ausland und wünschten, eines Tages in ihre Heimat zurückkehren zu können.

S + mit dem Traum + Inf

S + mit dem Traum + von NGdat

S + mit dem Traum + NGgen

(49) Viele Nichteuropäer kamen nach Europa mit dem Traum, der sozialen Verelendung und Ausbeutung in ihrem Heimatland entkommen zu können.

(50) Viele Nichteuropäer kamen nach Europa und träumten davon, der sozialen Verelendung und Ausbeutung in ihrem Heimatland entkommen zu können.

S + in dem Verlangen + Inf

S + in dem Verlangen + nach NGdat

(51) Bei vielen Prozessen kann man beobachten, wie eine immer größer werdende Menschenmenge vor den Gerichtsgebäuden Schlange steht in dem Verlangen, einen Blick auf die Angeklagten werfen zu können.

(52) Bei vielen Prozessen kann man beobachten, wie eine immer größer werdende Menschenmenge vor den Gerichtsgebäuden Schlange steht und es sie danach verlangt, einen Blick auf die Angeklagten werfen zu können.

S + mit dem Begehren + Inf

S + mit dem Begehren + nach NGdat

(53) Die Delegation wandte sich an den Ministerpräsidenten mit dem Begehren, eine sofortige Untersuchung der untragbaren Situation in der Campania anzuordnen.

(54) Die Delegation wandte sich an den Ministerpräsidenten und begehrte, eine sofortige Untersuchung der untragbaren Situation in der Campania anzuordnen.

Zusammenfassend ist in Bezug auf die Zugehörigkeitsklassen der untersuchten Nominalprädikate, die Konjunkionalgefüge bilden, leicht zu erkennen, dass es sich hier um eine progressive Verschiebung vom Außenraum des Subjekts, vergleiche die Lokativnominalprädikate *Zweck* und *Ziel*, zu seinem Innenraum handelt, und im Hinblick darauf wird sowohl der Bereich der Vernunft, z.B. das Nominalprädikat *Gedanke*, als auch derjenige der Gefühle und Emotionen herangezogen, wie die Nominalprädikate *Wunsch*, *Hoffnung*, *Ehrgeiz* usw. aufzeigen.

4. Fazit

Abschließend wurde bewiesen, dass die einfachen oder komplexen Konjunktionen, die die Finalität zum Ausdruck bringen, denen gewöhnlich die meiste Aufmerksamkeit gewidmet wird und die nach den traditionellen Grammatiken das Monopol bei der Festlegung der transphrastischen Relationen innehaben, nicht die einzigen Ausdrucksmöglichkeiten sind, die den Sprechern zur Verfügung stehen. Es existiert nämlich eine weit reichende Palette von Nominalprädikaten, die in gleicher Weise in der Lage sind, die argumentative Funktion der ERKLÄRUNG mit Bezugnahme auf die Finalität einzuleiten. Die untersuchten Lokativ-, Wahrnehmungs-, Absichts- und Gefühlsnominalprädikate haben die Fähigkeit, explizit die Finalitätsbedeutung gemäß den verschiedenen Mitteilungsabsichten des Sprechers zu modulieren, wobei sie sich auch als metaargumentative Indikatoren der argumentativen Funktion der ERKLÄRUNG erweisen. Die Transformationen zeigen unter anderem, wie unterschiedlich die argumentative Funktion der ERKLÄRUNG im Hinblick auf die Finalität ausgedrückt werden kann, und das nicht nur unter dem lexikalischen und semantischen, sondern auch unter dem syntaktischen Gesichtspunkt.

Außerdem wurde unter Beweis gestellt, dass die Konjunkionalgefüge in der Tat keine festen Syntagma sind. Auf der Basis der in Betracht gezogenen Transformationen und anderer Aspekte, wie die Möglichkeit, die Präposition, die ein bestimmtes Nominalprädikat einleitet, sowie das Nominalprädikat in bestimmten Kontexten zu ersetzen (*Die Gewerkschaftsfunktionäre bereiteten seit langer Zeit den Nationalstreik vor (mit dem unmissverständlichen, eindeutigen, offensichtlichen... Ziel/zu demZweck/in der ...Absicht), die Regierung zu einer Stellungnahme zu zwingen*), tritt eindeutig hervor, dass das, was gewöhnlich *Lokution* in den herkömmlichen Grammatiken genannt wurde, kein festes Syntagma ist. Es handelt sich hingegen um die Reduktion eines Satzes, der, wenn er durch ein Stützverb oder durch das Verb *sein* erweitert wird, zu einer ganzen Reihe von Transformationen Anlass geben kann, in denen die komplexen Sätze semantisch verbunden resultieren. Bei solchen Transformationen tritt, wie erwähnt, das Nominalprädikat entweder in dem Konjunkionalgefüge oder als aktualisierte lexikalische Einheit in dem einfachen Satz auf, aber in vielen Fällen erscheint die prädikative Wurzel des Nominalprädikats auch in der Form des entsprechenden Verbalprädikats, und in dem Fall des Nominalprädikats *Zweck* kommt sie auch in der Form der entsprechenden Präposition *zwecks* vor, sodass der ursprüngliche Satz weiter transformiert werden kann.

Die Umstrukturierung der Konjunkionalgefüge in Stützverbkonstruktionen und in Konstruktionen mit dem entsprechenden Verbalprädikat führt zu dem Schluss, dass der Terminus *Lokution*, der auf die Festigkeit der Komponenten hinweist, für die untersuchten Strukturen weitgehend unangebracht ist. Aber auch die Definition *Konjunkionalgefüge*, die in diesem Beitrag bis jetzt verwendet wurde und deren Bedeutung einfach darin besteht, dass das Gefüge die Funktion einer Konjunktion erfüllt, wobei es nicht eindeutig ist, um welche Art von Gefüge es sich handelt, scheint nicht ausreichend an-

gemessen zu sein: Anstelle der Bezeichnungen *Lokution* und *Konjunkionalgefüge* schlagen wir vor, *komplexer Konnektor mit Prädikativlexem* zu verwenden, eine Definition, die sowohl auf die erfüllte Funktion als auch auf die Natur der Komponenten hindeutet.

Bibliografische Hinweise

Anscombe, Gertrude Elisabeth Margaret (1956). Intention. *Proceedings of the Aristotelian Society* 57: 321-332.

Cantarini, Sibilla (2005). Konjunkionalgefüge: zwischen Sprachforschung und Sprachunterricht. *Studi Linguistici e Filologici Online* 3, 1: 107-124 (<http://www.humnet.unipi.it/slifo/>).

Cantarini, Sibilla (2007). Syntaktische Wortfelder: von den wesenhaften Bedeutungsbeziehungen über die Kollokationen und Selektionsbeschränkungen bis zu den lexikalischen Solidaritäten. *L'Analisi Linguistica e Letteraria* 15: 47-66.

Daneš, František (1985). Some remarks on casual relationship in language and text. *Recueil linguistique de Bratislava* 8:151-157.

Eisenberg, Peter (2006). Grundriss der deutschen Grammatik. 2 Bde. Stuttgart & Weimar: Metzler.

Engel, Ulrich (1996). Deutsche Grammatik. Heidelberg: Groos.

Gross, Gaston (1988). Réflexions sur la notion de locution conjonctive. *Langue Française* 77: 19-36.

Gross, Gaston (1995). Enseignement des connecteurs. *Les Cahiers de l'Asdifle* 6: 109-123.

Gross, Gaston (1996a). Les expressions figées en français. Noms composés et autres locutions. Gap & Paris: Ophrys.

Gross, Gaston (1996b). Une typologie sémantique des connecteurs: l'exemple de la cause. *Studi Italiani di Linguistica Teorica e Applicata* 25/1: 153-179.

Gross, Gaston (1998). Pour une typologie des prédicats nominaux. In: Forsgren, M., K. Jonasson & H. Kronning (Hrsgg.). Prédication, assertion, information. Actes du Colloque d'Uppsala en Linguistique Française, 6-9 juin 1996. Uppsala: Acta Universitatis Upsaliensis, 221-230.

Gross, Gaston (1999). Sémantique lexicale et connecteurs. *Langages* 136: 76-84.

Gross, Gaston & Michele Prandi (2004). La finalité. Fondements conceptuels et genèse linguistique. Bruxelles: De Boeck-Duculot.

Harris, Zellig Sabbetai (1964). The elementary transformations. In: Harris, Z. S. (1970). Papers in structural and transformational linguistics. Dordrecht: Reidel, 482-532.

Harris, Zellig Sabbetai (1976). Notes du cours de syntaxe. Paris: Seuil.

Harris, Zellig Sabbetai (1978). Operator-Grammar of English. *Linguistica Investigationes* 2/1: 55-92.

Harris, Zellig Sabbetai (1990). La genèse de l'analyse des transformations et de la métalangue. *Langages* 99: 9-19.

Kubczak, Jacqueline & Sylvie Costantino (1998). Exemplarische Untersuchungen für ein syntagmatisches Wörterbuch Deutsch-Französisch / Französisch-Deutsch. In: Bresson, D. & J. Kubczak (Hrsgg.). Abstrakte Nomina. Vorarbeiten zu ihrer Erfassung in einem zweisprachigen syntagmatischen Wörterbuch. Tübingen: Narr, 11-119.

Prandi, Michele, Gaston Gross & Cristiana De Santis (2005). *La finalità. Strutture concettuali e forme d'espressione in italiano*. Firenze: Olschki.

Schwarz, Margrit Veronika (2003-04). *La finalità: struttura concettuale e espressione in italiano e tedesco*. Tesi di Laurea. Forlì: Università degli Studi di Bologna, Scuola Superiore di Lingue Moderne per Interpreti e Traduttori.

Stati, Sorin (2002). *Principi di analisi argomentativa. Retorica, Logica, Linguistica*. Bologna: Pàtron.

Weinrich, Harald (2003). *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Hildesheim: Olms.

Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann & Bruno Strecker (1997). *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin & New York: de Gruyter.